Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

82tes Stück. Donnerstag den 15ten October 1789.

Die belohnte Redlichkeit.

(Fortsetzung.)

Dieser Anblick macht den ehrlichen Thomas sprachlos, und er wäre noch länger in dieser Betäubung geblieben, wenn nicht die Umarmung des alten Mannes ihn wieder zu sich selbst gebracht hätte. Aber noch wußte er nicht, ob ihn ein Traum hintergienge, oder ob ein Engel in Gestalt des Bewohners dieses Hauses ihm zur Seiten säße; er bat den Greis mit Thränen, diese unbegreiflichen Geheimnisse ihm zu erklären. Dieser that es mit wenigen Worten. Er berichtete ihm, daß er ehemals ein wohlhabender Kaufmann gewesen, zuletzt aber durch betrügliche Bankerots bis zur tiefsten Dürftigkeit erniedriget, sich gezwungen gesehen, seinen Unterhalt an der Landstraße von den Vorüberreisenden zu erbetteln. Er hätte ihn vorüber reiten sehen,

sehen, und wäre ein Zeuge seines Verlustes gewesen, und da alle seine Nachforschungen, den Besitzer des Geldes ausfindig zu machen, vergebens gewesen, hätte er es endlich als eine vom Himmel ihm zugesandte Hülfe betrachtet, und zu seinen Nutzen angewendet, mit dem Vorsatze, es seinem rechtmäßigen Besitzer, so bald er ihn entdecken würde, wieder zu erstatten. Er habe seine Handlung glücklicher, als ehemals, geführt, und nicht nur bald seinen Verlust ersetzet, sondern noch überdem ansehnliche Summen sich erworben, bis endlich sein zunehmendes Alter in ihm den Wunsch erreget, sich aller Geschäfte zu entziehen, und die übrige Zeit seines Lebens in Ruhe zuzubringen, und da er gar keine Hoffnung mehr gehabt, je den Urheber seines Glücks kennen zu lernen, so hätte er beschlossen, durch eine ausgebreitete Mildthätigkeit gegen alle Dürftige sich eines Theils seiner Verbindlichkeit zu entledigen, und nach seinem Tode sein Vermögen einem Hospitale zu vermachen. Zwey Jahre wären ihm in dieser angenehmen Beschäftigung verflossen, und seinem Glücke habe nichts gefehlt als die Beruhigung, das gefundene Geld seinem Besitzer wieder erstattet zu haben. Nun, schloß er, sind alle meine Wünsche erfüllt, mein redlicher Freund! ich habe in Ihnen den Unglücklichen kennen gelernt, durch dessen traurigen Verlust ich reich und glücklich geworden bin, empfangen Sie hier, nebst meiner zärtlichen Freundschaft, dieses Geld, das Ihnen zugehört: mögt es Ihnen doch die letzten Tage Ihres Lebens angenehm machen, und Ihnen die schweren Leiden in Vergessenheit bringen, die Sie unschuldig ausgestanden haben!

Thomas kam beym Schluß dieser Erzählung, wie aus einem tiefen Schlummer, wieder zu sich selbst, er umarmte den redlichen Alten, und bat es sich als die einzige Belohnung aus, bey ihm zu sterben. Zugleich dankte er auf seinen Knien dem Himmel, der ihn zum Werkzeuge ersehen, einen rechtschaffnen Mann glücklich zu machen, und ihn itzt erlaubte, Theil an seinem Glücke zu nehmen. Bald vergaß er alles Elend, was er erduldet; und seine letzten Tage verflossen ihm heiter und ruhig in dem Umgange seines Wohlthäters.

Sitten und Vergnügungen der Rußischen Bauern.

Wenn zwey Rußische Bauern einander begegnen, nehmen sie ihre Mützen ab, verbeugen sich sehr tief, geben sich die Hand, wischen ihren Bart, küssen sich, und nennen sich einander, nach Beschaffenheit ihres Alters, Bruder oder Vater, oder geben sich eine andere Benennung, die Freundschaft ausdrückt. Sowol Männer als Frauen beugen sich sehr tief, wenn sie grüssen. Diese Erscheinung befremdete mich; und ich fand bald, daß sie frühzeitig zu Verbeugungen gänzlicher Hinwerfung des Körpers vor ihre Oberherrn und ihre Heiligen gewöhnt werden. In der That kann der knechtische Unterwerfung gegen ihre Herren nur der stolzen Begegnung gleichgestellt werden, womit sie erwiedert wird.

Wenn die Rußischen Bauern in Zank mit einander gerathen, kommt es selten zu Schlägen; aber sie überhäufen einander mit Scheltworten; und diese Sprache besteht aus den niedrigsten Anspielungen und den gröbsten Unfläthereyen. Ein Gleiches wird man nicht leicht bey einer andern Nation antreffen. Kömmt es einmal zu Schlägen, so ist wenig Gefahr dabey zu befürchten.

befürchten. Sie wissen nichts von dem Baxen der Engländer, sondern schlagen sich auf eine sonderbare Art mit offenen Händen und ausgebreiteten Armen.

Die Russen sind bey ihren Vergnügungen in der That sehr gesellig. Sie kommen haufenweise zusammen, singen, trinken, fahren auf Schwingebrettern, oder schwingen sich auf großen Schaukeln auf und nieder, und rund über Kopf. Diese gehen an Rädern, einige machen eine perpendiculare, andere eine horizontali Bewegung.

Zu Winterszeit fahren sie Eishügel und Gleitbahnen herab. Diese Eishügel werden auf dem Fluß über ein hölzernes Gerüst errichtet. Sie sind sehr hoch, so daß sie funfzig bis sechzzig Stuffen hinten zu der eigentlichen Glietbahn hinauf zu steigen haben. Oben ist eine Fläsche, die mit einem Gelender umgeben ist, damit diejenigen, die sich diesen Zeitvertreib machen, Platz haben mögen, still zu halten, und keinen Schaden im Herabfahren nehmen. Die Seite, wo sie herunter gleiten, ist so steil, daß sie nur so eben von ganz perpendiculär etwas abweicht. Hier wird der Schnee aufgeführt und mit Wasser begossen, bis sie ein Absturz des glattesten Eises wird. Man setzt sich oben auf einen hölzernen Sitz, der dazu eingerichtet ist, und gewöhnlich hat man einen Russen hinter sich, der beyde Beine um einen schlägt, und den Lauf des Fahrzeugs lenkt. In dieser Positur fährt man mit solcher Schnelligkeit herunter, daß man einige Minuten lang nicht athmen kann, und wenn man die Tiefe erreicht hat, wird man durch die Gewalt des Falles noch einige hundert Schritte fortgerückt. Gewöhnlich sind zwey solche Eisberge beynahe, aber nicht gänzlich, in entgegengesetzter Richtung gegen einander aufgerichtet, und in solcher Entfernung, daß man auf dem Eise von einen zu dem andern fortgleitet. Auf diese Weise kann man wechselsweise den einen Berg herunter fahren, und den andern herauf gehen, so oft man Lust hat. Schrittschuhlaufen ist nicht gewöhnlich, weil das Eis, wenn es nicht gehegt wird, gemeiniglich mit Schnee bedeckt ist. — Die Russen sind auch große Liebhaber vom Tanzen. Aber ihr Tanzen zeigt nicht so viele Geschmeidigkeit, Leichtigkeit und Lebhaftigkeit, als es vielmehr dieselbe befleckte Einbildungskraft an den Tag legt, welche bey ihrem Zanken und Schimpfen ein weniger verführerisches und mehr lermigtes Wesen annimmt.

Was ihr Baden anbetrift, mögte ich es mehr für einen Zeitvertreib, als für einen religiösen Gebrauch ansehen. In jedem Dorfe, hauptsächlich in denen, welche an Flüssen liegen, wo die mehresten erbauet sind, ist ein heisses Bad, gewöhnlich von Holz aufgeführt, welches alle Einwohner, Männer und Weiber, regelmäßig jede Woche einmal besuchen. Die Badstube ist so unerträglich heiß, daß ein Mensch, der nicht dazu gewöhnt ist, kaum einige Minuten darin ausdauern kann. Aber die Russen sitzen lange Zeit ganz ruhig an den heissesten Steinen ohne alle Bekleidung, ausser einigen Birkenzweigen, von denen sie dennoch keinen andern Gebrauch machen, als sich damit zu reiben. Wenn sie so lange in dieser Stellung gesessen, daß sie überflüssig ausgedünstet haben, laufen sie heraus, und stürzen sich über Hals und Kopf in den Fluß. Sie sind vortrefliche Schwimmer; aber anstatt, wie wir, wie Frösche zu schwimmen, ahmen sie vielmehr die Bewegung der Hunde nach. Ich sah einmal eins dieser Bäder Feuer fangen; das Wetter war trocken; es stand den Augenblick in Flammen, und die ganze Gesellschaft,

sellschaft, die es enthielt, lief mit der größten Bestürzung ins Wasser, schrie, tauchte unter, und sah zurück, als ob die Flamme sie verfolgen wollte.

Anekdoten.

Eine gewisse Familie in einem katholischen Lande. rühmte sich des ausserordentlichen Alterthums ihrer Ahnen, von ihnen Jahrhunderten her, und daß die Jungfrau Maria ihre Frau Urgroßmame sey. Einer aus diesem Geschlecht ließ sich einst auf einem Gemälde kniend unter der Jungfrau Maria malen, sie saß in Wolken, und rufte ihm zu: Stehen sie auf, Herr Vetter, und bedecken Sie Sich.

Da man letzthin ein Avertissement, mit eigenhändiger Unterschrift zum Einrücken in die Anzeigen abgegeben, und dennoch solches nachher fälschlich befunden worden, so muß man künftig hin dergleichen verbitten, mit der Bemerkung im Betrefungsfall, es der Obrigkeit zur Bestrafung anzuzeigen.

Fordon, von 12. bis 15. nach Elbing.

Gajewski, 1 Gefäß Weizen und Roggen. Lisowski, 4 Galler Weizen. Salonga, 1 Gefäß dito. Labinski. 2 Galler dito.

Wechsel-Cours. Königsberg, den 7. Oktobr. 1789.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls		305		gr.
—	71 —			303	1/2	gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.		137		gr
—	6 —			137	1/2	gr
Rändige holländische Dukaten			fl.	9	9	gr.
dito alte				8	29	
Alberts-Thaler rändig				4	13	
dito alte				4	1	
Alte Rubeln				3	19	
Gute dito				3	5	=
Neue dito.				3	4	=

Eine Stube in der Wollwebergasse ist sogleich zu vermiethen. Mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Ich erbitte mir von einem geehrten Publiko einen geneigten Zuspruch aus, indem ich heute meinem Garten auf dieses Jahr zum letzten mahl Illuminiren werde. Der Eingang ist beym Marken-Thor. Elbing, den 15ten October 1789 Vorloff.

Schiffer Adde Jacob Wilsback von Lübeck, fahrend Schiff Agusta macht bekannt, mit Uebernahme seiner Ladung begriffen, annoch was Raum über, als auch Platz für Passagier, adato 8 Tage möchte sich noch aufhalten, alsdann die Reise nach Lübeck antreten, wegen Fracht Abmachung bey demselben auf dem Schiff zu melden, oder beym Abrechner Schmidt wohnhaft in der Fischer-Straße No. 433. Elbing, den 14ten October 1789.